

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 50

Artikel: Liebe Frau Bethli!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



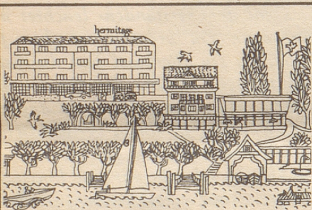
*Bündner
Chrüter
Kindschi*

Kindschi Söhne AG., Davos



Zimmer ab Fr. 13.-
incl. Frühstück,
Service, Taxen,
Heizung, Telefon
und Radio, Seelage,
Speiserestaurant

W. Moser-Zuppiger
(071) 4 33 44



hermitage

LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458



Im Restaurant ein ernster Mann
sich fast zu nichts entschliessen
kann — da kommt ihm die Er-
leuchtung:

**was i wett,
isch**



Das aus naturreinem Cassis-Saft
hergestellte Tafelgetränk «Cassi-
nette» ist durch seinen hohen Ge-
halt an Vitamin C besonders wert-
voll.



Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

für das man mit dem Kauf die Ver-
antwortung übernommen hat — und
diesem Geschöpf auch Treue zu be-
wahren nicht nur während der
kurzen Zeit der Begeisterung, oder
weil ein Gewinn winkt — ist eine
gute Schule und vermittelt eine
größere und tiefere Freude als nur
den Reiz der Neuheit.

Tut man in unserer Zeit der Schnell-
lebigkeit und der drohenden Ver-
massung nicht jedem jungen Men-
schen einen Gefallen, wenn man
ihn lehrt, auch in seinen Liebhaber-
eien tiefer zu gehen, innere Berei-
cherung zu suchen statt bloßes Ver-
gnügen?

Und damit wäre dann beiden ge-
holfen, dem Menschen, der Freund-
schaft lernt, und dem Tier, das
mit Liebe gepflegt wird. Es

Die veralteten Gesetze

Es gibt, besonders in England und
Amerika, eine ganze Anzahl ur-
alter Gesetze, an die sich kein
Mensch mehr hält. Es wird auch
von keinem verlangt. Es mag Zei-
ten gegeben haben, wo sie einen
Sinn hatten, der ihnen offenbar
unterdessen abhanden gekommen
ist. Warum man sie trotzdem bei-
behält, ist schwer zu sagen. Viel-
leicht als Kuriosa.

Da gibt es Staaten in den USA,
wo kein Mann für sich und eine
Frau ein Bahnbillet lösen darf, auch
nicht, wenn es sich um seine eigene
Frau handelt. Natürlich tut das
dort heute jeder, wann immer es
ihm paßt.
Und Großbritannien ist eine wahre
Fundgrube von solch «vergessenen»
Gesetzen, die aber weiterhin in den
Registern der Parlamentsakten ste-
hen, und also theoretisch ange-
wandt werden könnten.

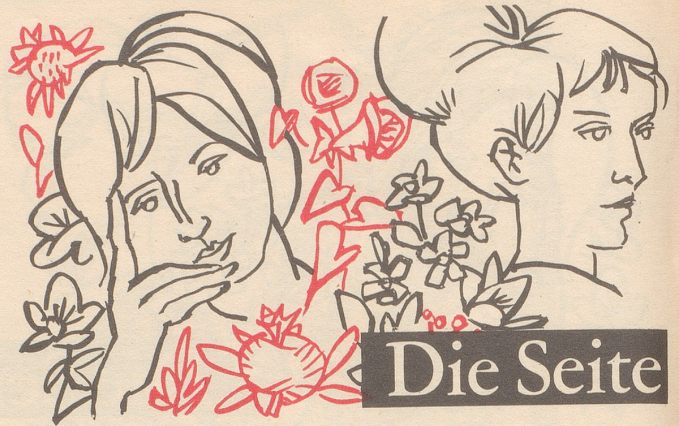
Ein Brite darf unter anderem
seiner Frau nicht auf der Straße
folgen.

Niemals einen Polizisten anse-
hen, solange dieser damit be-
schäftigt ist, jemand anderen an-
zusehen.

Er darf auch «auf öffentlichen We-
gen keine Dampfpeife benutzen»,
der Arme. (Man möchte zwar drauf
schwören, daß es nicht viele briti-
sche Untertanen gibt, die mit einer
Dampfpeife durch die Stadt schlen-
dern und schrecklich Lust haben,
darauf zu pfeifen.)

Liebes Bethli!

Ich bin getröstet! Soeben lese ich
in meinem Leibblatt: «Gegnerinnen
des Frauenstimmrechtes nehmen
zu.» Die Befürworterinnen aber
auch. So bin ich nicht allein mit
meinen 10 Kilo Uebergewicht, die



ich trotz Minvitin und sonstigem
gelegentlichem Fasten nicht weg-
bringe. Und ich habe mir als Aus-
rede doch immer vorgesagt, es sei
Kummerspeck, der sich seit dem
Februar 1959 angesetzt hat.

Mit herzlichen Grüßen Deine im
Frauenstimm-Unrecht verharrende
Annemarie

PS: Bei dieser Gelegenheit danke
ich für alle Freude, die ich jeden
Mittwoch auf der «Seite der Frau»
und auch sonst im Nebi bekomme.
Der neue Titelkopf gefällt mir aus-
gezeichnet!

Zum Kapitel «Kinder-Spielplätze»

Eine Leserin aus dem Bernbiet
schickt uns zur Ermutigung eine
Seite des «Bunds» mit einem sehr ge-
freuten Artikel, in dem ausgeführt
wird, daß Bern über vierzig Spiel-
plätze für Kleinkinder habe, und
der außerdem eine hübsche Beschrei-
bung eines dieser Spielplätze gibt.
«An Stelle der Spielplätze, die wir
in Rumpelkammern ... und brach-
liegender Allmenden selber fanden,
sind ständige Einrichtungen ent-
standen, die als Paradies mit aller-

Liebe Frau Bethli!

falls Sie es übersehen haben sollten ...

(ich las es gestern zwischen Bern und Olten):

Die Schweiz ist ölhöffig geworden!!!

Ich finde das wunderbar!

es steht in unserm Großen Blatt!

und sicher ist's wahr,

Sie wissen doch, was ölhöffig zu bedeuten hat?

Im Thurgau bohrte man fleißig im grünen Gras,

Zweitausend Meter tief in der Erde fanden sie Oel und Gas,

Zwar noch nicht von der allerbesten Sorte,

doch immerhin ... mit einem Worte:

Man ist ölhöffig.

Die Höffigkeit ist so hoch zu bewerten
weil ennet dem Rhein die Schwaben schon fündig sind,
ölfündig! (Nicht sündig!)

Das wäre doch pfündig,
wenn nächstens das Thurgi, statt Apfelmot
Oel für Motoren liefern könnte,
Heizöl statt Rübenöl!

Und wenn der ganze Thurgau darnach stinkt:

Her mit dem Oel! Das Oelgold winkt!

Brot, Milch und Aepfel hat man vielzuviel!

Die Wissenschaft ist sowieso schon höffig,

uns aus der Pillenschachtel zu ernähren,

berufuge Frauen sind schon lange fündig

daß Pillen besser und zeitsparend wären!

Es sind ja heur' die meisten Leut'

schon töffig und motorisiert,

und irgendwie ist jeder an dem Oel interessiert —

Ja, hoffentlich kommt balde die Verkündig,

der Thurgau sei nicht höffig sondern fündig!!!

Mit bestem Gruß

Frau Näbenuß